

Pränumerations-Ver-
dingnisse für 1 Monat
24 kr., für 1 Vierteljahr
1 fl., für 1 halbes Jahr
2 fl., für ein ganz-
es Jahr 4 fl. Conv.
Münze.

Freiheit

32 612
Expeditions-Bureau:
Die Leopold Grund'sche
Verlags- und Buchhandlung
in Wien, Stephans-
platz im Zwetthof, —
Hundertthurm, Schloß-
platz Nr. 1.

inner den Grenzen des Rechtes und der Mäßigung.

Sammlung L. A. Frankl.

Ein österreichisch-politisches Centralblatt

aller Zeitfragen und Zeitereignisse.

Verleger:
Leopold Grund.

J. N. 74081.

Verantwortlicher Redakteur:
Joseph Al. Ditscheiner.

N^o

Sonntag den 2. Juli 1848.

1

Sprech-Salon.

Der Reichstag in Wien. Unsere Blicke sind jetzt fast ausschließlich auf den bevorstehenden Reichstag gerichtet, dessen Eröffnung in wenigen Tagen (13. Juli) erfolgen soll, wir wollen das Beste von diesem Reichstage hoffen, um so mehr, da nun auch die Böhmen durch eine traurige Erfahrung belehrt sein dürften, daß sie nur im innigen Anschlusse an ihre deutschen Brüder ihr Heil finden können. Ein edles Fürstenherz, ein wahrer Volksfreund eröffnet den Reichstag. Vertrauen wir ihm, die Folge wird lehren, daß er es wahrhaft gut mit uns meint, und trotz Reaction und Metternich'schen Teufelspucke werden wir doch die goldenen Früchte der uns vom Kaiser geschenkten und mit seinem Worte bestätigten wahren Freiheit endlich in Ruhe genießen, wenn es auch noch manchen Kampf geben wird, bis die Acten geschlossen sind.

Uebrigens möge man sich von den täglich, ja stündlich auftauchenden Gerüchten aller Art, die nur Besorgnisse zu erwecken und die Gemüther aufzureizen beabsichtigen, nicht irre leiten lassen, den einzig wahren Weg zum Ziele

zu verfolgen, der da ist: Einigkeit, Wahrung der Errungenschaften und Vertrauen zu den Volksvertretern, unter denen unser kaiserlicher Bevollmächtigter in Gesinnungstucht und Liebe zu seinem Volke oben an steht.

Daß es aber auf unserem Reichstage nicht ganz friedlich hergehen und sich eine starke Opposition gegen die Volkspartei bilden wird, kann sich Niemand verhehlen, der einen ruhig scharfen Blick auf unsere Provinzialzustände wirft, von woher doch die Mehrzahl der Deputirten kommen wird.

Aus Böhmen wird man uns neben nur einigen liberalen deutschen Abgeordneten, wenige radicale Czechen, aber dafür eine ziemliche Anzahl Stock-Aristokraten und Bürokraten über den Hals schicken, die uns ziemlich heiß machen werden. Ueber die Deputirten aus Galizien läßt sich gar nichts Bestimmtes sagen, es werden uns auch Baurndeputirte mit den nöthigen Instructionen ihrer Wähler, der polnischen Bürokraten versehen, überraschen, da der Gutsbesitzer und Abelige ganz andern Ideen als einer Vereinigung am Wiener-Reichstage huldigt. Nur von Mähren und Schlesien

dürfen wir Besseres erwarten. Nach den Wahlen in den übrigen deutschen Provinzen zu schließen, können uns von jenen Landdistricten, in denen Bauern die Mehrzahl bilden, allerdings vollsthümliche Deputirte zukommen, da sich die Bauern den reactionären Wahlumtrieben tapfer entgegen stemmten. Von Tyrol und noch einigen dem Bigottismus ergebene Gebieten, wo die Geistlichkeit so mächtigen Einfluß ausübt, haben wir höchstens nur stark Konservative, und darunter sogar entschiedene Anhänger des alten Systems zu hoffen.

Alles dieses kann uns nicht mit besonderen Erwartungen erfüllen, und dennoch hängt unser ganzes Heil, ja unsere Zukunft von diesem Reichstage ab. Der Reichstag soll alle unsere Wunden heilen, unsere Wünsche erfüllen und Einigkeit unter alle Völker Oesterreichs bringen. Ach du lieber Himmel, das muß ein allmächtiger Reichstag werden. Und dennoch verzagen wir nicht.

Auf Euch, die Ihr auf den Warten der Volksburg steht und mit Falkenaugen den Feinden der Freiheit aufslauert, auf Euch, Ihr echt liberalen Volksvertreter rechnen wir. Werdet nicht müde, zu wachen, denn jetzt ist die Zeit, wo Ihr Euch neuerdings als Freunde und Schützer des Volkes beweisen müßt, machet die Lotsen, die das lecke Schiff mit gewaltigen Händen durch die drehenden Klippen in den Hafen der Freiheit lenken, und das Volk wird nie un dankbar sein.

Reichstags-Berichte.

Bereits ist die Herstellung der Räume in der kaiserlichen Reitschule am Josephsplatze beendet, und alle Vorkehrungen sind zum würdigen Empfange der Abgeordneten eingeleitet, deren Eintreffen nun erwartet wird. Von dem Zeitpunkte an, wo die Mehrzahl der Deputirten in den Mauern Wiens angelangt sein wird, hängt es ab, wenn die Geschäftsverhandlungen

beginnen, die Konstituierung des Reichstages ausgesprochen und dessen feierliche Eröffnung unter Uebergabe des Verfassungs-Entwurfes durch den hohen Stellvertreter Sr. Majestät anberaunt werden wird.

Die Ausstattung der Räumlichkeit, wo die Volksversammlung ihre Beratungen halten und ihre Beschlüsse fassen, wo die Volksfreunde und Vertreter in glühender Begeisterung die Rechte des Volkes festsetzen und schützen werden, ist höchst würdig und ehrfurchtgebietend. An seinem Plage prangt bereits das Bild des erhabenen Spenders der Freiheit, und erregt den lebhaftesten Wunsch eines jeden gutgesinnten Oesterreichers, auch Ihn selbst recht bald in unserer Mitte freudig zu begrüßen.

Jeder gehe hin und sehe sich diese Stätte an und gelobe sich, sie heilig zu halten gegen jeden Angriff; denn nur Ruhe, Ordnung und Sicherheit von außen, wenn es auch innen zuweilen wogt und brauset, kann sie zum Tempel des Heils erheben.

Von dem Ministerium des Innern ist bereits eine Commission zum Empfange der Herren Abgeordneten zum constituirenden Reichstage (von denen schon mehrere angelangt sind) niedergesetzt, welche ihnen vorläufig mit allen ihr zu Gebote stehenden Behelfe an die Hand zu gehen hat, damit die ersten vorbereiteten Schritte zur Eröffnung des Reichstages geschehen können.

Für Galizien sind bereits 47, für Tyrol 17, für Kärnthn und Krain 9, für Mähren und Schlessen 4 für Krakau 4, und für das Küstenland 3 Deputirte dem Ministerium angezeigt, aus den übrigen Provinzen sind die Wahlen, obschon größtentheil beendigt, noch nicht berichtet. In Böhmen wurde neuerlich mit allem Nachdruck auf die Vornahme der Wahlen von Seite des Ministeriums gedrungen.

Stimmen aus den Provinzen.

Innsbruck. Der Gesundheitszustand Sr. Majestät hat sich gebessert. Den 19. erteilte der Kaiser zum ersten Male wieder Audienz. — Die serbische Deputation erließ einen Auftrag an die Tyroler, worin sie diesen ihre Bitten an den Kaiser um Wahrung ihrer in Ungarn bedrohten Nationalität und zugleich auch die Bereitwilligkeit, dem bekränkten Kaiser Gut und Blut zu weihen, bekannt gibt.

Salzburg. Die Kaiserin Mutter befindet sich noch immer hier, macht fleißig Ausflüge in die Umgebung, und erhielt vor einigen Tagen einen Besuch von ihrem Bruder, dem Prinzen Karl von Baiern.

Zu Reichstags-Deputirten wurden gewählt: Bürgermeister Gschnitzer und Advocat Dr. Fischer von Salzburg, Dr. Lasser von Wien und P. Weiler v. Taxenbach.

Steiermark. Es lassen sich jetzt schon Stimmen vernehmen, daß durch die vorgenommenen Wahlen manche Elemente des Volkes in der Reichsversammlung nicht vertreten sein werden, doch läßt sich vor Bekanntwerdung der Namen kein Urtheil fällen. Wir wollen abwarten.

Aus Eilly wird berichtet, daß fast in ganz Unterthier lauter Bauern zu Deputirten gewählt wurden, die von einem Verfassungsentwurfe keinen Begriff hätten, und nur schreien: Roboth, Zehent, Lasten weg. —

Prag. Den 21. Juni wurde der bekannte Kaiser in dem Dite Stab festgenommen, und über Pilsen unter Escorte von 4 Polizeidienern nach Prag geführt. Er läugnete nicht, wer er sei und verhielt sich ganz ruhig. In Prag wurde er dem Platz-Commando übergeben. Beim Verhör war er so schwach, daß er sich auf zwei Personen stützen mußte. Unter Verheuerung seiner Unschuld verlangte er zugleich von keinem Kriege, sondern von einem gewöhnlichen Gerichte abgeurtheilt zu werden.

Baron Villani hat wichtige Geständnisse gemacht. Er soll ersucht haben, erschossen und nicht erhängt zu werden.

Reisende schildern das Aussehen der Stadt als unheimlich. Nur wenige Menschen sah man auf den Straßen und es herrschte Todtenstille. Unter den Utraczehen ist die Wuth über den mißglückten Streich

ungeheuer. Noch halten sie ihre Sache nicht für verloren In einem Straßenanschlage, der aber bald abgerissen wurde, sagen sie, noch hundertmal werden wir uns erheben.

Ein. Vor einigen Tagen wurden in den Kasernen der Garnison Verbrüderungsfeste zwischen Nationalgarde und Militär gefeiert, dabei Wein, Bier und Brod vertheilt und jeder Mann von den Garnisonstruppen erhielt 10 kr. E. M. auf die Hand. Groß war die allgemeine Fröhlichkeit, die sich zur jubelnden Freude erhob, als die bewirketen Soldaten auf den Hauptplatz der Nationalgardens-Wache zogen, die österr. Volkshymne anstimmten, den Nationalgardisten ihre freundliche Gesinnung äußerten, und unter dem Schalle der Musik abzogen.

Triest. Den 23. krenzte die feindliche Flotte in der Nähe von Pirano. Der Vice-Admiral Albini erklärte auf den Protest der deutschen Konsula: „Er könne Triest nur dann als deutsche Bundesstadt betrachten, wenn sie die deutsche Flagge führe.“ Eine aus Rovigno eingetroffene Barke brachte die Nachricht, daß unter der Mannschaft der venetianischen Schiffe, Aeußerungen der Unzufriedenheit über ihre jetzigen Verhältnisse laut geworden waren.

Palmanova. Eine telegraphische Mittheilung aus Eilly brachte die erfreuliche Nachricht, daß sich die Festung Palmanova am 23. Juni um 9 Uhr früh ergeben habe, wodurch nicht nur der Belagerungspark der Armee wieder in den Besitz der Kaiserlichen gekommen, sondern auch die Verbindungslinie des Heeres völlig frei geworden ist.

Privatnachrichten aus Treviso vom 26. zufolge, soll das Fort Malsghera, welches die Eisenbahnbrücke über die Lagunen und einen Theil Venedigs beherrscht, nach einer Beschiesung mit Bomben und Brandraketen sich ergeben haben, wonach die Kapitulation Venedigs bald zu gewärtigen wäre.

Agram. Ein Courier vom Banus Jellacich aus Innsbruck mit der Nachricht: Kroatien werde seine Rechte im Einklange mit der Krone aufrecht erhalten, da der Vergleich mit Ungarn so gut wie abgeschlossen sei, verbreitete allgemeinen Jubel. Erzherzog Johann soll die Vermittlung übernommen haben, und es soll auch schon die Verbindung des ungarischen Kriegs- und Finanz-Ministeriums mit der Central-Regierung im Werke sein.

Die Nachricht von dem Siege der Serben bei Alkinda wird als unwahr widerrufen; sie ist aus den Abendblättern der Agrarer Zeitungen in andere Zeitschriften übergegangen, bestätigt sich aber durchaus nicht.

Der Arbeiter-Aufbruch in Paris.

Aus Köln ist am 28. Juni eine telegraphische Nachricht vom 25. Juni eingetroffen, daß in Paris am 23. Morgens 11 Uhr ein Arbeiter-Tumult ausgebrochen ist, der einen heftigen Kampf in den Straßen und viele Barrikaden im Gefolge hatte, und welcher bei Abgang des Bahnzuges nach Brüssel um 4 Uhr Abends noch nicht beendet war, wie der fortwährende Donner des Geschüßes deutlich genug verkündete. Am 24. in Mecheln aus Paris angekommene Reisende meldeten, daß die Bewegung von der Vorstadt St. Denis ausging. Die Linie und die Nationalgarde hielt in zur Regierung. Die Nationalgarde durchzog anfangs alle Straßen, um sie mit Flintenschüssen von den herumwogenden Haufen zu reinigen, ermattete aber im weiteren Verlaufe, und ein Theil soll sich sogar mit dem Rufe: „vive l'empereur!“ (Es lebe der Kaiser) den Aufständischen angeschlossen haben. Das Heulgeschrei der Arbeiter war desegen: „mort au riches“ (Tod den Reichen). Die Veranlassung soll die Aufhebung der Nationalwerkstätten gewesen sein, der Zweck aber ist ein communistscher, man will die Reichen plündern, damit es fortan nur lauter Bettler gebe. Nebstbei scheint jedoch die ohnedieß immer gährende Masse vorzüglich von den Agenten der Reaction und namentlich der verschiedenen Prätendenten für ihre Zwecke mißbraucht zu werden, denn es sollen auch in Toulon, Bordeaux und Boulogne Unruhen zu Gunsten des Prinzen von Joinville entstanden sein.

Die Berichte des „Journal des Debats“ vom 23. reichen nur bis 22. Juni 11 Uhr in der Nacht und geben an, daß der Arbeiter Aufbruch durch den falschen Bericht einer aus ihrer Mitte an die Commission der vollziehenden Gewalt abgesendeten Deputation und den Rath Einzelner, nicht nach den Departements abzugehen, da ihrer dort nur eine schlechte Behandlung warte, hervorgegangen sei. Gleich nach Rückunft der Deputirten schrien sie: Nieder mit Marie! Nieder mit der vollziehenden Commission! Nieder mit der Versammlung! — Darauf durchzog eine Abtheilung die Stadt; Abends stellten sie sich in bedeutender Anzahl auf dem Bastilla-Platz und an der Barriere du Trône auf. Es wurden Polizeicommissäre mit dem Befehle abgeschickt, diese Zusammenrottungen zu zerstreuen, Allein die Menge wich nicht, und vielsümmig ertönte der Ruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon! Nieder mit Marie! Wir bleiben.

Um 8 Uhr Abends füllte sich der Pantheon-Platz mit mehreren tausend Arbeitern; um 1/2 9 Uhr zog eine 5000 Mann starke Kolonne mit einer Fahne an ihrer Spitze nach dem Faubourg du Temple. Schon am Tage war Militär ausgerückt, im Laufe des Abends aber, wo die Massen immer mehr anschwellten und die Bewegung drohender wurde, rief man die Nationalgarde zusammen und ließ neuerdings ansehnliche Truppen-Abtheilungen ausrücken. Ein Linien-Bataillon stellte sich um 11 Uhr im Hofe der Polizei-Präfectur auf, der Zugang zum Justizpalaste ward von Nationalgarde bewacht, und der Palast der National-Versammlung ganz mit Truppen angefüllt. So standen die Sachen am 22. um Mitternacht; am 23. muß sich der Zustand nach der Kölner Depesche bedeutend verschlimmert haben, und wir sehen nun weiteren Berichten entgegen.

Zur Beachtung.

Entsprechende Beiträge jeder Art, sowohl Abhandlungen als Wiener-Tagsbegebenheiten und sonstige, keine unwahren oder unlauteren Angaben enthaltenden Nachrichten über die Zustände Wiens und der Provinzen, so wie Anzeigen aller Art, letzte gegen höchst billige Einrückungsgebühren, bestehe man im Expeditions-Bureau, Stephansplatz, Leop. Grun d'sche Verlagsbandlung im Zwettelhofe gefälligst abzugeben.